

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S. durch die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. für die vierstellige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 74.

Dienstag, den 29. Juni 1880.

55. Jahrgang.

Abonnements-Einladung auf das „Calwer Wochenblatt.“

Mit dem 1. Juli 1880 beginnt ein neues Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“, zu welchem wir hienüt freundlichst einladen mit dem Ersuchen an die auswärtigen Abonnenten, ihre Bestellungen rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt. Der halbjährige Abonnementspreis beträgt in der Stadt (ohne Trägertlohn) 1 Mark 80 Pfg., durch die Post bezogen (samt Lieferungsgebühr) im Bezirk 2 Mark 30 Pfg., sonst in ganz Württemberg 2 Mark 70 Pfg. Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Antliches.

Seine Majestät der König haben die evangel. Pfarstelle in Alten dem Repetenten Dr. P. Metzger am evang. theol. Seminar in Tübingen übertragen. Vermöge höchster Entschliebung vom 1. d. M. haben Seine Königl. Majestät die erledigte evangelische Pfarstelle Unterreichenbach, Def. Calw, dem Pfarrverweser Friedrich Klemm in Gredensleben, Def. Urach, anhödig übertragen.

Politische Nachrichten. Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juni. (Abgeordnetenhaus.) Fortsetzung der zweiten Beratung der kirchenpolitischen Vorlage. Nach Art. 5 kann in einem erledigten Bisthum die Ausübung bischöflicher Rechte und Berrichtungen demjenigen, welcher den ihm erteilten kirchlichen Auftrag darthut, auch ohne die im Gesetz vom 20. Mai 1874 vorgeschriebene eidliche Verpflichtung durch Beschluß des Staatsministeriums gestattet werden. Für den Artikel haben sich 3, gegen den Artikel 8 Redner gemeldet. Art. 5 wird angenommen. Art. 6 wird ohne Debatte angenommen. Art. 7 (wonach die Ausübung der in den Kreisgesetzen dem Präsentationsberechtigten und der Gemeinde beigelegten Befugnis zur Wiederbesetzung eines erledigten geistlichen Amtes nur mit Ermächtigung des Oberpräsidenten statifindet) wird nach kurzer Debatte abgelehnt. Nachdem bittet um Ablehnung des Art. 8 (wonach die Wiederannahme eingestellter Staatsleistungen für den Umfang eines Sprengels durch Beschluß des Staatsministeriums, für einzelne Empfangsberechtigte durch Verfügung des Kultministers widerruflich angeordnet werden kann) und Annahme der Windthorst'schen Anträge auf Abschaffung des Sperrgesetzes. In der Abstimmung werden alle Amendements und schließlich auch die Regierungsjassung abgelehnt.

Berlin, 23. Juni. (Abgeordnetenhaus.) Fortsetzung der zweiten Beratung der kirchenpolitischen Vorlage. Zu Art. 9 (wonach die Verfolgung von Zuwiderhandlungen gegen die Strafbestimmungen der Kreisgesetze nur auf Antrag des Oberpräsidenten statifindet) liegen zahlreiche Amendements vor. Artikel 9 wird in der von Bandemer beantragten Fassung angenommen, mit Einfügung eines von Kropatschek eingebrachten Untertrages, wonach Amtshandlungen gesetzmäßig angestellter Geistlicher auch in solchen Pfarreien, deren Inhaber an Ausübung des Amtes verhindert sind, straflos sein sollen.

Berlin, 24. Juni. Für Art. 10 (Krankenpflege-Orden) ist ein Redner angemeldet, gegen denselben 6 Redner. Reichensperger (Köln) erklärt:

Feuilleton.

Die Strafe der Untreue.

Criminalgeschichte von J. D. H. Temme.

(Schluß.)

Der Wagen verschwand hinten in der Landstraße. Es war bald nach Mitternacht, als der Wagen abfuhr. Die Wirtstochter und der alte Wagenmeister hatten sich gleich zu Bette gelegt. Im Hause war es still. Der alte Mann hatte nichts mehr zu thun. Was Anna zu thun hatte, war auf den Morgen zu verziehen. Gegen halb sieben Uhr am andern Morgen ging die Sonne auf. Sie ging klar auf über leichtem, lustigem Gemölk. Sie stand bald hell und warm am Himmel, versprach einen der schönsten Oktobertage. Bald nach sieben Uhr begab sich Anna, die Wirtstochter, mit einer Magd zu den Zimmern, in denen der Baron Lange mit seiner Begleitung logirt hatte. Die Zimmer sollten gereinigt, zur Aufnahme neuer Gäste wieder hergerichtet werden. Anna putzte die Möbel ab. Die Magd zog von den Betten die Bettwäsche. Anna war in der Stube, welche der Baron und seine Frau bewohnt hatten; hier waren die Betten unberührt. Die Magd war in der Stube des Fräuleins. „Mamsell Anna“ rief die Magd auf einmal. „Was gibt es, Christine?“ „Bitte, kommen Sie einmal hierher.“

Der Artikel sei für das Centrum nur acceptabel, wenn derselbe durch Ueberlassung der Waisenspflege an die Orden oder Wegfall der Staatsaufsicht verbessert werde; letzterer sei der empfehlenswertheste. Art. 10 wird in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Art. 11 (wonach der Vorsitz in dem Kirchenvorstand von kath. Kirchengemeinden durch Igl. Verordnung anderweitig geordnet werden kann) wird abgelehnt. v. Bandemer und Stengel beantragen einen Artikel 12, welcher die Geltungszeit des Gesetzes mit Ausnahme der Artikel 3, 9 und 10 bis 1. Jan. 1882 festsetzt. Der Antrag Bandemer und Stengel wird genehmigt.

Berlin, 26. Juni. Die Konferenz nahm in ihrer gestrigen Sitzung den Bericht der Delegation über den französischen Vorschlag betreffs der Grenzregulierung entgegen. Derselbe wurde von den Bevollmächtigten einstimmig angenommen. Heute treten die Delegationen nochmals zur Beratung einiger unwesentlicher Detailpunkte zusammen. Die Bevollmächtigten werden am Montag über diese Punkte beschließen und voraussichtlich in dieser oder einer nochmaligen Sitzung über die letzte formale Ausführung des der Konferenz von den Mächten übertragen gewesenen Mandats Beschlüsse fassen.

Berlin, 26. Juni. Gegenüber den Nachrichten über einen Compromiß betreffs der Kirchenvorlage erklärt die „N. A. Ztg.“ es sei un wahr, daß Kultminister v. Puttkamer erklärt habe, die Regierung wolle den Art. 4 fallen lassen. Die Regierung werde freiwillig keinen Theil der Vorträge fallen lassen. Die Staatsminister haben sich noch am Freitag in vertraulicher Besprechung gegenseitig vergewissert, daß die Regierung an der Vorlage, wie sie eingebracht wurde, festhalte. Alle entgegengesetzten Behauptungen seien im Dienste der Centrumsfraktion erfunden.

Pforzheim, 25. Juni. Bei der heute im 9. badischen Wahlkreis vorgenommenen Reichstagswahl erhielt in der Stadt Pforzheim der Kandidat der nationalliberalen Partei, Herr Holzhändler Klumpp in Bernsbach 2187 und der Kandidat der vereinigten konservativen und ultramontanen Parteien, Herr Oberkirchenrath a. D., Dr. Mühlhäußer in Wilferdingen, 341 Stimmen.

Rastatt, 26. Juni. Gesamtergebnis: Klumpp 9617, Mühlhäußer 6082 Stimmen.

Frankreich.

Paris, 23. Juni. Es gilt als sicher, daß Freycinet nicht lange mehr an der Spitze des Cabinets bleiben wird, da seine Stellung durch sein unsicheres Auftreten während der letzten Zeit unhaltbar geworden ist. Gambetta wird jedoch, falls Freycinet sich zurückzieht, die Gewalt nicht übernehmen, sondern Brisson vom republikanischen Verein, gegenwärtig Präsident des Budgetausschusses der Abg. Kammer, seine Stelle erhalten.

Verfaillies, 24. Juni. Das gesammte hiesige Richterpersonal demissionirte, um nicht an der Ausführung der März-Dekrete theilhaftig zu werden.

Präsident Grösy ist gewillt, die Promulgation der Amnestiegesetze mit einer Botschaft an das Parlament zu begleiten, um das Land über die Tragweite anzuklären, welche die Amnestie nach Auffassung der Regierung haben soll.

Die Magd sprach in einem so besondern Tone. Anna ging zu ihr in das andere Zimmer. Die Magd stand mit bleichem Gesichte vor dem Bette. „Es ist ja Blut darin,“ sagte sie. „Blut, Mädchen?“ Die Mamsell war selbst blaß geworden. Sie sah nach. Es war Blut im Bett; nur zwei Tropfen, noch frisch, angetrocknet schon, aber noch glänzend. Sie waren am Kopfkissen. „Das Fräulein wird Nasenbluten gehabt haben; sie war unwohl.“ Anna sagte es. Sie wollte es auch glauben; es war etwas in ihr, daß sie es nicht recht konnte. Sie sprach nicht weiter darüber. Drüben in dem Zimmer des jungen Ehepaars wurde geklingelt. Anna begab sich hin. Das Ehepaar war auf. Der junge Mann ging nachdenklich in dem Zimmer auf und ab. Die Frau saß auf dem Sopha und befahl kurz: „Kaffee!“ Anna wollte wieder gehen. „Ein Wort, Mamsell!“ rief die Dame. Anna stand. „Ist die Wahnsinnige mit abgereift?“ „Eine Wahnsinnige, Madame?“ „Nun ja! Die uns gerade gegenüber logirte oder logirt! Das war ein greulicher Lärm heute Nacht. Die Person schrie, wie — nun ja, wie eine Wahnsinnige.“

England.

London, 22. Juni. Eine Lloyd-Depesche meldet aus Buenos-Aires, daß daselbst eine Revolution ausgebrochen, die Stadt belagert und der Hafen blockirt ist.

— London, 26. Juni. Das Oberhaus verwarf mit 101 gegen 90 St. die zweite Lesung der Bill, betreffend die Legalisirung der Ehe eines Wittwers mit der Schwester seiner verstorbenen Frau.

Amerika.

— Cincinnati, 25. Juni. Die demokratische Convention ernannte den General Hancock zum Kandidaten für die Präsidentschaft.

— Cincinnati, 25. Juni. Das Programm der demokratischen Convention geht dahin, die Centralisation zu bekämpfen; die Trennung von Kirche und Staat zu unterstützen; um die Aufrechterhaltung des Vertrauens im Lande zu sichern, soll ein auf dem wahren Werthe beruhendes Münzsystem in Gold, Silber und Papier, das auf Verlangen in Metallgeld einlösbar wäre, empfohlen werden. Die Tarife sollen nur als Einnahmequelle existiren. Der Staatsvertrag mit China soll abgeändert werden, um die weitere Einwanderung der Chinesen zu hemmen.

Tages-Neuigkeiten.

— Calw, 27. Juni. Wenn wir heute wiederholt auf den uns am nächsten Dienstag durch das Kirchen-Concert des Herrn Krauß aus Stuttgart bevorstehenden hohen Kunstgenuss aufmerksam machen und mit Zuversicht die Ueberzeugung aussprechen, daß die Erwartungen der Besucher in vollstem Maße werden erfüllt werden, so berechtigt uns hiezu ein Bericht über das Concert, das Herr Krauß am 24. Juni in Nagold gegeben hat. Dieser Bericht ist voll des Lobes und der Anerkennung über die Leistungen der Herren Krauß, Huhn und Wagner und spricht von der allgemeinen Befriedigung, die sich ausnahmslos zu erkennen gegeben habe. Das dortige Concert war von mehr als 400 Zuhörern besucht, und möchten wir nur wünschen, daß der Kunstgenuss bei uns in Stadt und Land nicht in einem schlechteren Lichte erscheine, als in Nagold.

— Freudenstadt, 23. Juni. Ein Meister vom Rgl. Hüttenwerk ging im Wald oberhalb Friedrichsthal spazieren, als plötzlich, dem „Grenzer“ zufolge, das Seil, an dem ein Stamm niedergelassen wurde, brach und das Seilende, während der Stamm selbst vorbeisauerte, jenen mit solcher Wucht traf, daß ihm beide Beine abgeschlagen wurden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Wie dem gen. Blatte geschrieben wird, scheinen überhaupt bei solchen Waldarbeiten vielfach die allernothwendigsten Vorsichtsmaßregeln unterlassen zu werden.

— Ebingen, 25. Juni. Erstes Tage beschäftigten sich die Väter unserer Stadt mit Feststellung des Gemeindefinanz-Etats pro 1880/81. Derselbe ergibt bei einer Gesammteinnahme von 53,000 M die respectable Ausgabe von 82,000 M und der Stadtkasse muß daher abermals um ca. 3000 M d. h. auf 32,400 M erhöht werden. Dabei ist von keinerlei außerordentlichem Aufwand die Rede. Bekanntlich hat nun Ebingen neben ansehnlichem Stütungsvermögen ein großes Waldareal, dessen Ertrag bis auf einen kleinen Bruchtheil in Form von Bürgerholzgaben zur Vertheilung kommt, und zwar so ausgiebig, daß die Stadtkasse für sich nicht einmal so viel Holz zum Verkauf bringt, um die Erhaltungskosten des Waldes aus dem Ertrags bestreiten zu können; auch dafür müssen die Steuerzahlenden zur größeren Hälfte eintreten. Nachdem aber die Letzteren von Jahr zu Jahr immer mehr in Anspruch genommen werden müssen, hielt es der Gemeinderath für einen Akt der Gerechtigkeit, den Grundbesitz aufzustellen, daß der Wald in erster Linie sich selbst erhalten müsse, und beschloß, um die Bürgerholzgaben nicht verkürzen zu müssen, auf jedes Loos einen Kulturkostenbeitrag von 2 1/2 M umzulegen. Der Bürgerausschuß verweigerte jedoch seine Zustimmung und so wird nun in der alten Weise fortgewirtschaftet.

— Tübingen, 22. Juni. Heute wurde der 34-jährige Bauer Jakob Maff von Bendorf, DA. Herrenberg, der, wie wir seinerzeit berichteten, in der Nacht vom 23. auf 24. Februar in der Nähe von Bendorf seine

Schwester Marie Maff getödtet hat, wegen Mordes zum Tode verurtheilt. Den Verhandlungen, die zwei Tage in Anspruch nahmen, wohnte als Vertreter des Justizministeriums Oberstaatsanwalt v. Köhlin an.

— Ellwangen, 24. Juni. Heute früh machte der Straßenräuber Max Staiger von Bolterdingen, welcher am 21. ds. Mts. vom hiesigen Schwurgericht wegen Raubs zu der Zuchthausstrafe von 7 Jahren verurtheilt worden ist, im Amtsgerichtsgefängniß einen Entweichungsversuch, der zwar mißlang, aber für den Gefangenwärter einen ganz unglücklichen Verlauf nahm. Staiger versetzte diesem, als er seinen Arrest betrat, um ihm das Frühstück zu bringen, einen heftigen Stoß auf die Brust und drängte ihn auf die Seite, um durch die Thüre entspringen zu können. Es gelang jedoch dem Wärter, ihn noch innerhalb des Arrests zu fassen, und nun entspann sich ein längerer Ringkampf, da der Gefangene mit Gewalt sich losreißen wollte. Der anwesende Hund des Gefängnißwärters, eine große Dogge, wollte seinem Herrn zu Hilfe kommen, griff aber fehl, packte statt des Gegners seines Herrn diesen selbst und versetzte ihm sechs scharfe Bisse in den Arm. Die Ehefrau des Wärters und einige Nachbarn, welche auf seinen Hilferuf herbeieilten, befreiten ihn endlich aus seiner gefährlichen Lage und überwältigten den Staiger. Die Verletzungen des Gebissenen sind schwer, doch soll der Arm gerettet werden können.

— Debingen, 22. Juni. Die glückliche Gewinnerin des zweiten Preises der Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie hat vor einigen Jahren als Magd bei einem hiesigen Bäcker gedient und ist, nachdem sie in den Besitz ihrer 10,000 M gelangt war, auch wieder hieher gezogen. Durch Vermittlung eines Kommissionsärs fand sich bald auch in einem stillen jungen Kaufmann ein Bewerber um ihre Hand. Derselbe bewies sich als gewiegter Geschäftsmann, indem er bei der Verlobung kontraktlich festsetzen ließ, daß sie im Fall eines Rücktritts vor der Hochzeit 1000 M Reuegeld zu entrichten habe. Das Glück der beiden Liebenden sollte jedoch nur kurze Zeit währen, denn schon gestern entschloß sich die junge Braut, auf ihren Bräutigam zu verzichten und das Reuegeld zu bezahlen.

— Frankfurt, 20. Juni. Wie der Prehausschuß mittheilt, ist in der gestrigen Sitzung des Centralausschusses für das 5te d. Turnfest auf Grund einer Anregung von Theod. Georgii in Eßlingen beschloffen worden, daß der Turnerausflug, sowie derselbe festgestellt worden ist, nur für die Mitglieder des deutsch-dän. Turnerbundes obligatorisch sei, daß es dagegen den auswärtigen Turnern gestattet bleibe, in den bei ihnen gebräuchlichen, bezw. vorgeschriebenen Anzügen dem Turnfeste beizuwohnen und sich an demselben zu betheiligen.

— An allen Straßenecken Münchens wimmelte es dieser Tage von riesigen Plakaten aller Farben. Ein neues Wunderthier sei im Kolosseum täglich zu sehen: ein Gorilla, welcher auf der Violine ein italienisches Musikstück ausführe. Der Jubel des Publikums war ein ungeheurer. Eines Abends hatte ein Zuschauer den unglücklichen Einfall, mit seinem Federmesser den sonderbaren Künstler während der Vorstellung in die Haut zu ritzen. Das Thier schien nichts zu empfinden. Hierauf ergriff es der ungläubige Kunstfreund beim Schwanz und zerrte so kräftig, daß der Affenpelz fiel und das musikalische Ungethüm in seiner wahren Gestalt vor den Augen des staunenden Publikums bestand: es war der Vater des Unternehmers. Große Entrüstung.

— Berlin, 25. Juni. In Folge der traurigen Berichte, welche täglich über den durch das Unwetter vom 14. Juni herbeigeführten Nothstand in den preussischen und sächsischen Theilen der Ober-Lausitz einlaufen, ist in Berlin ein Komitee aus hervorragenden Männern der Stadt zusammengetreten und hat einen Aufruf erlassen, welcher alle Mitleidigen und Wohlthätigen zur Hilfe auffordert.

— Am Vorabend der kürzlich in Dresden abgehaltenen Schuldirektoren-Versammlung stand auf dem Perron des böhmischen Bahnhofes ein Schuldirektor aus der Ebnitzer Gegend, um mehrere Chemnitzer Kollegen zu erwarten. Der Zug brachte auch die erstehnten Freunde und mit ihnen einen Kollegen aus einem kleinen Städtchen des oberen Erzgebirges, den der

Der Tochter des Wirthes wollten die Glieder schwer werden, wie Blei. Sie sagte nur, die drei Fremden, die gegenüber logirt hätten, seien in der Nacht abgereist.

„Alle Drei?“ fragte sie dann aber sich selbst. „Das Blut? Der Schrei?“

Das junge Ehepaar hatte seinen Kaffee getrunken, bestellte die Extrapostpferde zur Weiterreise, schaute in den schönen, warmen Morgen hinaus. „Machen wir noch einen kleinen Spaziergang?“ sagte die junge Frau.

„Die Sonne scheint so warm. Deine Kopfschmerzen werden vergehen.“

Der junge Mann hatte keine Einwendung.

Er hatte still am Fenster gestanden, bleich, in tiefen Gedanken.

Die Frau hatte besorgte Blicke für ihn, mißtrauische Laus.

Sie verließen das Haus.

„Wohin?“ fragte der Mann draußen.

Es schien ihm Alles gleichgiltig zu sein. Er folgte ihr willenlos.

Sie führte ihn in die Schlucht.

„Die Sonne scheint dort so freundlich in die Zweige der Bäume“,

sagte sie.

Er blickte nicht auf.

Sie hing sich an seinen Arm.

„Liebst Du mich, Reinhard?“

Konnte er Ja sagen?

Er hatte sich ehrgeizig und leichtsinnig dem Leichtsinn, der Gefallsucht,

dem Eigensinn verkauft; nicht bloß sich, auch die treue Jugendgeliebte.

Sie hatte er in der Nacht wiedergesehen, als eine Wahnsinnige.

Wahnsinnig durch ihn? Durch seinen Anblick?

Konnte er lügen: Ja ich liebe dich?

Er schwieg.

Sie wollte aufbrausen.

„Hast Du mich belogen? Schworst Du mir nicht Deine Liebe?“

Mit einem furchtbaren Ausschrei riß er sich von ihr los.

Sie hatten den Teich in der Schlucht erreicht.

Sie gingen an seinem klaren und durchsichtigen Wasser entlang.

Die Morgensonne schien klar hierauf, hinein.

Auf seiner Oberfläche schwamm ein menschlicher Körper, eine Leiche,

eine Frauengestalt, in einem schwarzseidenen Kleide, mit einem schönen,

jugendlichen, schneeweißen Gesichte, mit einer Schnur um den Hals.

„Caroline!“ schrie Reinhard Sommer auf.

„Die Wahnsinnige!“ rief die junge Frau.

Er wollte sich zu der Berrathenen in den Teich stürzen.

Die Frau umklammerte ihn, rief um Hülfe.

Vom Posthause her kam Hülfe.

Reinhard Sommer wurde vor dem Selbstmord bewahrt.

Aber seine Frau kehrte mit einem Wahnsinnigen von der kaum be-

gonnenen Hochzeitsreise in die Heimath zurück.

Im Posthause war kein Zweifel mehr über den Mord.

„Kurierpferde!“ rief der Postmeister, dessen Haus nicht als eine Räuber-

und Mördergrube gelten durfte.

Er fand die Mörder noch in Stuttgart, bei ihnen das geraubte Gut.

Sie konnten nicht lange läugnen.“

Sie wurden hingerichtet.

Reinhard Sommer genas nicht wieder, er wurde in ein Irrenhaus

gebracht.

Seine Frau ließ sich von dem Irren scheiden und nahm nach einem

Jahre einen andern Mann.



Sebniger schon viele, viele Jahre nicht gesehen hatte. „Grüß Dich Gott, alter Freund,“ redete der Eine den Anderen an, „das ist recht, daß Du auch gekommen bist, nun sage mir vor allen Dingen, wie ist es denn immer die ganze Zeit daher gegangen?“ — „Na, wie soll's gegangen sein,“ meinte der Schulmeister von der Schneegrenze, „so, so, la, la, die Jahre daher, bis ich mich gestern verheirathet habe und jetzt meine Hochzeitsreise mache.“ — „Na, da gratulire ich von Herzen, aber wo ist denn Deine liebe Frau? Ist sie denn etwa noch im Coupé?“ — „Nee, nee,“ war die im reinsten erzgebirgischen Dialekt gegebene Antwort, „nee, nee, die is zu Hause geblieben, denn siehste Friß, meente sie, für uns Beide werd die Hochzeitsreise zu kostspielig, mach' Du dieselbe alleene. Nu, da hatte sie am Ende och ganz recht, und da siehste mich nun alleene auf der Hochzeitsreise, mein lieber Karl.“

Bei den Wollenbrüchen in der Oberlausitz sind eine Menge erschütternder Scenen vorgekommen, z. B.: In einer Parterrestube in Cunnersdorf sah eine Frau mit 5 Kindern, von denen das älteste 11 Jahre, das jüngste 10 Wochen zählte. Da strömte das Wasser in die Stube; aus derselben herauszukommen war nicht mehr möglich — angstvoll klammerten sich daher die Kleinen — von denen das kleinste Kind in der Schürze der Mutter lag — an die Letztere an. Das Wasser steigt rapid in der Stube. Die zum Tode erschrockene Mutter steigt mit den Kindern, die sich um ihren Hals hängen, eist auf einen Stuhl, dann auf das Fensterbrett; einen höheren Standort gibt es nicht und doch steigt das Wasser unablässig. Es wird dunkel in der Stube, denn die Fensteröffnungen sind überfluthet; die Verzweiflung der Mutter steigt mit der Fluth; nur ist noch so viel Raum, daß sie ihren Kopf und die Köpfe der Kinder außer Wasser halten kann. — Der Tod steht ihr vor Augen. Die Luft wird schwerer — da ein Krach! „Kinder betet, jetzt kommt der Tod!“ Doch, was war geschehen. Die Zwischenwände waren durchbrochen, ein Hoffnungsstrahl winkt — das Wasser fällt. Um das Fallen des Wassers zu beschleunigen, zerbricht die Mutter das Fenster: jetzt fällt das Wasser schnell, aber — es reißt auch ein Kind hinweg. Im letzten Augenblick kann die schwergeladene Mutter den blonden Krauskopf noch an den Haaren fassen und retten. Die Gefahr ist vorüber, das Wasser sinkt mehr und mehr, die Familie ist gerettet bis auf den zehn

Wochen alten Säugling — der ist in Mutterarmen gestorben. Solche Scenen wären mit wenig anderen Umständen viele zu erzählen.
— Geestemünde, 22. Juni. Einen schrecklichen Tod fand nach der „Magd. Zig.“ am Sonntag ein schwed. Matrose, welcher sich unter einen Heuhaufen gelegt hatte, um daselbst Mittagruhe zu halten. Als der Arbeiter Blume sein am Fußende liegendes Heu wenden wollte und zu diesem Zwecke eine Heugabel in dasselbe stieß, wurde er durch einen entsetzlichen Schrei erschreckt. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß er einem unter dem Heu liegenden Menschen mit der zweijährigen Heugabel ins Auge und Gehirn gestoßen hatte. Der Verletzte tobte anfangs vor Schmerz wie ein Besessener, wurde dann ins Krankenhaus geschafft und verstarb daselbst um 4 Uhr Nachmittags.

— Unter den Papierechnungen seiner 15jährigen Tochter fand Asa Lyman in St. Louis zufällig den Trauschein derselben, während die jugendliche Gattin zur Schule war.

— Halifax, 21. Juni. 12 km von hier ist an der Küste eine Fossilbaube mit den in Bleistift geschriebenen Worten gefunden worden: „Atalanta untergehend 12. April 1880. Keine Hoffnung. Sendet dies an Mrs. Mary White. Piers Suffer. James White.“ Die Fossilbaube scheint etwa zwei Monate im Wasser gelegen zu haben.

Handel und Verkehr.

— Biberach, den 23. Juni. Mittelpreise. Korn 12 M. 17 S Roggen 11 M. 93 S Gerste 9 M. 43 S Haber 7 M. 50 S Weizen 21 1/2 Ctr.

— New-York, 12 Juni. Der Export nach Europa vom hies. Hafen zeigt kein Zeichen einer Abnahme, im Gegentheil sind die verschied. Ocean-Dampfer zuweilen außer Stande, den Anforderungen zu genügen. Außer umfangreichen Quantitäten von Getreide, Baumwolle und anderen Stapel-Artikeln, sowie von Milchereiprodukten, namentlich Käse, wurden per Dampfer auch große Quantitäten irischen Fleisches und eine große Anzahl lebendes Vieh verschifft, so am Sonnabend allein 2000 Stück Rindvieh und 2500 Schafe, ferner 5000 Viertel frisches Rindfleisch und 1500 geschlachtete Hammel.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Vorladung.

Christian Schnauser, lediger Kaufmann von Calw, zur Zeit in New-York, Nordamerika, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.

Übertretung gegen §. 360 Nr. 3 des Strafges.-Buchs.

Derselbe wird auf Anordnung des R. Amtsgerichts auf Donnerstag, den 12. August 1880, Vormittags 9 Uhr,

vor das Königlich-Schöffengericht Calw zur Haupt-Verhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der Strafprocz.-Ordnung von dem R. Landwehrbezirks-Commando Calw ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Calw, den 15. Juni 1880.

Der Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts:
Wandel.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Konkurs-Sache des Gottlieb Harsch, Postboten hier, bringt der Unterzeichnete die Liegenschaft aus freier Hand

Montag, den 5. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufsteig zum Verkaufe und zwar:

Gebäude.

PN. 81.

1 a 80 m ein einstodriges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Scheuer und Hofraum, oben im Dorf.

Brandvers.-Anschlag 2,060 M. Gemeinderäthlicher-Anschlag 1,600 M. Gäter.

PN. 890/4.

43 m Gemüsegarten im Sauch. 10 M

PN. 1,274.

19 a 25 m Acker im Vogelherdt. 50 M

PN. 1,410 und 1,411.

21 a 51 m Acker im Oberholz. 60 M

PN. 890/3.

14 a 13 m Baumacker im Sauch. 280 M

PN. 1569/1.

17 a 70 m Acker im Baiersbach. 60 M

PN. 1,314.

11 a 17 m Acker im Pfaffenbühl. 20 M

PN. 669.

9 a 26 m Acker im Kreuz. 80 M

PN. 679/2.

8 a 80 m Acker allda. 20 M

PN. 574.

14 a 55 m Wiese in Neuädern. 250 M

PN. 1,798.

22 a 55 m Nabelwald im Baiersbach. 250 M

Auswärtige Kaufliebhaber und Bürgen haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen.

Calw, den 28. Juni 1880.

Konkursverwalter.

Amtsnotar

Müller.

Unterreichenbach,

Oberamts Calw.

Verkauf eines Kaufladens mit Ellenwarenlager und Haushaltungs-Fahrniß.

Aus der Konkurs-Masse des Krämers Johannes Hespeler von Unterreichenbach kommt am

Montag, den 5. Juli 1880, von Vormittags 8 1/2 Uhr an,

das vorhandene Ellenwarenlager bestehend aus wollenen und baumwollenen für eine Landkundschaft geeigneten Kleiderstoffen im Gesamt-Anschlag von 1100 M zur Versteigerung, anschließend hieran wird auch Haushaltungs-Fahrniß durch

alle Rubriken verkauft.

Dienstag, den 6. Juli 1880,

Nachmittags 4 Uhr.

kommt aus freier Hand auf dem Rathhause zu Unterreichenbach zur Versteigerung:

Die Hälfte an 47 qm einem zweistodrigten Bohnacker mit eingetrettem Kaufstaden, einer Holzhitte und 20 qm Gemüsegarten am Hauptortsweg.

Anschlag 2000 M

Eine neuerbaute zweistodrigte Scheuer mit 1 a 30 qm Wiese dabei.

Anschlag 1600 M

Einem Käufer ist hier Gelegenheit gegeben, mit wenigen Mitteln in dem zwischen Calw und Pforzheim an einer Bahnstation gelegenen Pfarrdorf Unterreichenbach, das einen ziemlichen Fremden-Verkehr hat, ein auch für einen andern Geschäftsbetrieb geeignetes Anwesen zu erwerben. Die Gebäulichkeiten sind in gutem Zustand.

Calw, den 26. Juni 1880.

Concurs-Verwalter.

Notar Gaffner.

Unterreichenbach.

Jagd-Verpachtung.



Am nächsten

Donnerstag,

den 1. Juli, Nachmittags 6 Uhr,

wird auf hiesigem Rathhause die Gemeindejagd auf mehrere Jahre im öffentlichen Aufsteig verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 26. Juni 1880.

Schultheißenamt.

Söll.

Calw.

Städtische

Angelegenheiten.

In der letzten Nummer des Wochenblatts ist ausgesprochen, daß unter der Einwohnerschaft der Wunsch bestehe, Näheres über die neuesten städtischen Stats und den Stand der Kirchenbaufrage zu vernehmen. In der geeignetsten und vollständigsten

Weise kann diesem Wunsche Rechnung getragen werden, wenn diejenigen, welche sich für die angeregten Fragen interessieren, sich am

Mittwoch, den 30. Juni 1880,

Abends 7 1/2 Uhr,

in dem großen Rathhauseaale einfinden, woselbst mündlicher Bericht erstattet werden wird.

Stadtschultheißenamt.

A. B. Gaffner.

Privat-Anzeigen.

Girsau.

Abbitte.

Der Unterzeichnete erklärt die von ihm gegen Schultheiß Greiner dahier in einem Brief gerichtete ehrwürdige Beschuldigung für unrichtig und bittet denselben um Verzeihung.

Den 26. Juni 1880.

Jac. Stob.

Matjes-Häringe

empfiehlt

S. Leuthardt.

Auszuweisen

sind im Auftrage 300 bis 350 M, 800 M, 2000 M, 2700 M gegen gute doppelte Unterpfandsicherheit und 5%.

Verw.-Aktuar Sieglitz.

Calw.

Woll-Annahme.

Zur Bequemlichkeit meiner Kundschaft in der Umgegend wird Herr Carl Kühle in der Vorstadt Woll für mich zum Spinnen annehmen, und kann auch das fertige Garn wieder bei demselben in Empfang genommen werden.

Friedr. Wöhrle.

Kienruß

empfiehlt

S. Leuthardt.



Kirchengesangsverein.

Wir laden hiemit unsere ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder zu einer gefelligen Vereinigung morgen Abend nach stattgefundenem Concert, um 8 Uhr in den Saal des Waldhorn ein. Die Herren R a u f, S u h n und W a g n e r aus Stuttgart haben die Güte, uns daselbst durch musikalische Vorträge zu erfreuen.

Der Ausschuss.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand am 1. Juni 1880.

Versichert 55132 Personen mit 370,056,000 Mark Bankfonds 91,800,000

Die Bank erhebt keine Aufnahme-Gebühren, vertheilt alle Ueberschüsse voll und unverkürzt an die Versicherten und gewährt auf jede Normalprämie Dividende. Nach dem Tode des Versicherten wird die Versicherungssumme sofort nach Beibringung der vorschriftsmäßigen Sterbefall-Nachweisungen ohne Zins- oder Disconto-Abzug ausgezahlt.

Versicherungsanträge werden vermittelt:

Emil Georgli.

Bauhütte- und Gerüstholz-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am

29. ds. Mts., Mittags 1 Uhr,

auf dem Bauplatz des Landwehrdienst-Gebäudes, eine 15 Meter lange und 9 Meter breite mit Holzziegel abgedeckte Bauhütte, welche sich zu einem kleinen Wohnhaus eignet, ferner verschiedenes beschlagenes und unbeschlagenes Bauholz und ladet hierzu Käufer ein.

Calw, 23. Juni 1880.

Fr. R ä r t l e, Bauunternehmer.

Specialität.

Häcksel-Schneid-Maschinen

Bewährteste Konstruktionen, vorzügliche Leistung, billige Preise.

Francolieferung, Probezeit, Garantie.

Heinrich Lantz, Maschinen-Fabrik, Mannheim.

Stängstes illustriertes Familienblatt!



Wöchentlich 2 bis 2 1/2 Bogen. — Vierteljährlich 1 Mark 60 Pf. mithin der Bogen nur ca. 8 Pf.

Mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Das dritte Quartal dieses Jahrgangs wird außer der Fortsetzung von E. Werner's „Frühlingsboten“ mehrere kleine Novellen bringen. Dem Bedürfnis der Belehrung wird durch Artikel aus allen Gebieten des Lebens und der Zeit in gewohnter Weise Rechnung getragen werden, und dürfen außer den nunmehr zum Abschluß kommenden Beleuchtungen Franz Mehring's „Zur Geschichte der Socialdemokratie“ und einer Reihe anderer orientirender Beiträge aus dem Bereiche der Zeitgeschichte, namentlich Johannes Scheer's historische Essays (zunächst „Die abenteuerliche Geschichte vom falschen Dmitry“), Rudolf Gottschall's „Kun“ und Literaturbilder (u. a. Adolf Sonnenhal) und die so beliebten naturwissenschaftlichen Aufsätze Carné's Sterne's sein, welche nach dieser Seite hin dem nächsten Quartal Glanz und Mannigfaltigkeit verleihen werden.

Die Verlagsabhandlung von Ernst Reil in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

In Calw die Buchhandlung von E. Georgli.

Zavelstein.

Bei dem Unterzeichneten liegen

500 Mk. Pfleggeld

gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Friedrich Dürr.

Liebelöberg.

Bei Unterzeichnetem liegen

200 Mk. Pfleggeld

gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Den 24. Juni 1880.

Ulrich Rentischler.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Glaser und Schreiner niedergelassen habe, indem es jederzeit mein aufrichtiges Bestreben sein wird, durch schöne und pünktliche Arbeit, sowie ermäßigte Preise meine werthen Kunden zu befriedigen. Auch werden Bilder und Spiegel eingerahmt zu den billigsten Preisen.

Calw, den 24. Juni 1880.

Hochachtungsvoll

Jakob Schäfer,

wohnhaft Ronsenaasse 143.

Calw. Frucht-Preise am 26. Juni 1880.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.		Neuer Rest.		Gesamter Rest.		Inhalt.		Jahrespreis.		Voriger Preis.		Niedrigerer Preis.		Gesamtsumme.		Gegen v. vor. Preis.	
	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.
Wagen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fernen	—	37	37	37	—	—	—	—	13	25	13	22	13	20	489	30	—	41
Widen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	40	14	54	54	—	—	—	—	9	50	9	45	9	30	510	60	—	51
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	20	20	40	23	12	—	—	—	8	—	7	88	7	80	220	70	—	12
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gewasch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	60	71	131	119	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1220	50	—	—

Stadtschultheißenamt.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 30. ds. Mts., werden 26 Raummeter Scheiterholz verkauft.

Die Zusammenkunft ist im Wald auf der Allmand am Brücke Nachmittags 2 Uhr.

Anwalt Schaible.

Frischer Käse

ist am Samstag, den 3. Juli, zu haben auf der Ziegelei von

E. Horlacher.

Einen Heuboden

hat zu vermieten Bäder Haupt, Ledergasse.

Ein freundliches

Logis

samt Küche hat sogleich oder später zu vermieten

Beiser, Metzger, Senaflattergasse.

Den Grazertrag

von einem halben, und von einem Morgen verkauft

Riepp.

Muskohlen, Roaks und Saarkohlen

sind stets zu haben bei

Wilhelm Wagner.

Gesucht

wird für eine einzelne Person 1 Zimmer, Küche, Holzlammer und etwas Raum im Keller, wenn möglich außerhalb der Stadt.

Offerte bittet man zu richten an das Comptoir des Wochenblatts.

Calw.

Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Calw und Umgegend erlaube

ich mir anzuzeigen, daß ich neben meinem Grabsteinegeschäft auch Platten für Möbel, Ladeneinrichtungen, Waschtischauflage von 22—27 M., Waschtischplättchen von 3 M., 3 M 50 J u f w an von weißem oder grauem Marmor vorrätig habe. Aufträge werden pünktlich und sehr rasch ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Ernst Staud, Bildhauer.

K. Bad Teinach.

Fahrplan-Ergänzung.

Zug 181 von Pforzheim ab 1,15 U. Nachm. geht vom 20. ds. Mts. ab an Sonn-, Fest- und bürgerl. Feiertagen bis Teinach. Ankunft daselbst 2,19.

Badeverwaltung

J. G. Stark.

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart

auf dem Wochenmarkt vom 26. Juni 1880.

1 Kilo süße Butter	2. —
1 Kilo saure Butter	1. 80.
1 Kilo Rindschmalz	2. 40.
1 Kilo Schweineschmalz	1. 40.
1 Liter Milch	— 15.
10 frische Eier	— 50.
10 Kalteier	— —.
1 Kilo Mehl Nr. 0	— 50.
1 dito Nr. 1	— 45.
1 junge Gans	— 4. —.
1 Ente	— 1. 80.
1 weiße Henne	— —.
1 Huhn	— 1. 30.
1 italienisches Huhn	— —.
1 Kilo Erbsen	— 44.
1 Kilo Linfen	— 40.
1 Kilo Bohnen	— 40.
1 Kilo Weichkorn	— 28.
1 Kilo Widen	— 24.
50 Kilo Haber	7. 60 bis 8. —.
50 Kilo alte Kartoffeln	5. — bis —.
50 Kilo neue Kartoffeln (ital.)	10. —.
1/2 Kilo Wastchschmalz mit 1/10 Zugabe	— 70.
1/2 Kilo Schweineschmalz mit 1/10 Zugabe	— 65.
1/2 Kilo Kalbsfleisch mit 1/10 Zugabe	— 50.
1/2 Kilo Rindfleisch mit 1/10 Zugabe	— 55.
1/2 Kilo Hammelfleisch m. 1/10 Zugabe	— 65.
1 Kilo Weizbrod	— 30.
1 Kilo Schwarzbrod	— 28.
1 Kilo Hauebrod	— 22.
1 Paar Waden wiegen 100 Gramm.	— —.
50 Kilo Hen	3. — bis 3. 20.
1 Bund — 10 Kilo	— —.
50 Kilo neues Stroh	2. 30 bis 2. 60.
1 Km. Buchenholz	13. 50.
1 Km. Buchenholz	11. —.
1 Km. Tannenholz	9. 50.

Preisliste in der Marktallee: Rindfleisch 48 J, Schweineschmalz 60 J, Kalbsfleisch 48 J, Hammelfleisch 66 J je pr. 1/2 Kilo.